

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Den Todten selbst das Leben?
 Und wem gehorchte Wind und Meer?
 Und wem der bösen Geister Heer?
 Du warst von Gott gekommen.

Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
 Noch deines Kreuzes Schanden.
 Du bist mein Herr, du bist mein Gott;
 Denn du bist auferstanden.
 Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort,
 Der Herr, durch dessen mächtig Wort
 Auch ich einst ewig lebe.

Wir sind nun göttlichen Geschlechts,
 Durch dich des Himmels Erben.
 Dieß ist die Hoffnung deines Knechts,
 In dieser will ich sterben.
 Wie du vom Tod erstanden bist;
 So werd auch ich, Herr Jesu Christ,
 Am jüngsten Tag erstehen.

Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath,
 Will ich mein Glück bauen,
 Und dem, der mich erschaffen hat,
 Mit ganzer Seele trauen.
 Er, der die Welt
 Allmächtig hält,

Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was jagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

Gott kennet, was mein Herz begehrt:
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das niedrige Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;

Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüssen.

Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hoft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

Wieder den Geiz.

Wohl dem, der keine Schätze liebt:
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden:
Und in dem Glauben, daß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.

Sie